# Brunnendorf bleibt jetzt trocken Chamer Zeitung, Ausgabe West 20.10.2016 Offizielle Inbetriebnahme der Hochwasserschutzeinrichtungen in Cham

Cham. (ge) Die Regenfluten sollen Brunnendorf nichts mehr anhaben können. Auf einer Länge von 700 Meter sind in eineinhalb Jahren Bauzeit Mauern und Deiche entstanden, die ein hundertjähriges abwehren können. Hochwasser Gestern nun bekam das Bauwerk den kirchlichen Segen.

Walter Jonas, Vizepräsident der Regierung der Oberpfalz, war zum Festakt ans Regenufer gekommen und lobte die gelungene Gestaltung der neuen Promenade. Trotz aller Mauern und Deiche sei der Fluss für die Chamer erlebbar geblieben. Jonas wie auch Landrat Franz Löffler zollten Kreisstadt und Wasserwirtschaftsamt Regensburg großes Lob für die Abwicklung der Maßnahme. Sowohl bei Planung als auch Bau seien jeweils die Bürger eng eingebunden worden.

Doch der Schutz der Chamer vor den Fluten hat seinen Preis: 5,3 Millionen Euro kosten die Bauwerke.



Die Gäste ließen sich von Alfons Lerch, Abteilungsleiter am Wasserwirtschaftsamt Regensburg (links), die Maßnahme erläutern.

Anfangs war von vier Millionen Euro die Rede. 40 Prozent der Bausumme muss die Stadt Cham schultern, 60 Prozent zahlt der Freistaat Bayern. Das Geld steckt in 120 Meter Deich und 640 Meter Mauer. Dazu brauchte es ein Schöpfwerk mit drei Pumpen. Geschützt wird in der Folge eine Stadtfläche von 4,1 Hektar.



Der erste Baum ist gepflanzt. Die Honoratioren griffen zur Schaufel, um die Liegefläche im Freibad zu begrünen. Noch im Herbst werden die weiteren Bäume eingebuddelt, im Frühjahr wird auf der jetzigen Baustraße Rasen angesät.

# Feier hinter Deich und Mauer

## Hochwasserschutz bekommt kirchlichen Segen – Kosten liegen bei 5,3 Millionen Euro

**Cham**. (ge) "Das Wetter ist für die Einweihung optimal", freut sich Bürgermeisterin Karin Bucher über die Regentropfen, die aufs Glasdach des Freibadpavillons prasseln. Vom Fenster aus sehen sie und die übrigen Festgäste auf das fertige Werk: Der Hochwasserschutz für Brunnendorf und die Badstraße sind seit kurzem voll funktionsfähig. 5,3 Millionen Euro kosten Mauern, Deiche und Schöpfwerk - und damit eine Million mehr als ursprünglich geplant. Diese Summe müssen sich Freistaat und Stadt Cham teilen, wobei der bayerische Anteil bei 60 Prozent liegt. Der Vizepräsident der Regierung der Oberpfalz, Walter Jonas, hob die Notwendigkeit der Schutzmaßnahmen hervor und lobte die gelungene Gestaltung: "Sie können stolz sein auf das Geschaffene!"

### Jonas lobt das "gelungene Werk"

Im Oktober herrscht im Freibadpavillon normalerweise Ruhe. Nicht so gestern Vormittag! Da hatten sich Honoratioren, Vertreter der 17 am Bau beteiligten Firmen und Nachbarn versammelt, um gemeinsam die Fertigstellung des ersten Polders des Hochwasserschutzes der Stadt Cham zu feiern. Josef Feuchtgruber, Leiter des Wasserwirtschaftsamtes Regensburg, begrüßte vor allem die Anlieger und dankte ihnen, dass sie "monatelang Staub, Lärm und Verkehrswidrigkeiten erduldet haben". Doch die Mühen haben sich gelohnt, so der Behördenleiter: "Sie leben jetzt deutlich sicherer!" Schließlich hält die Mauer ein hundertjähriges Hochwasser zurück.

Schutzbauten ließ auch Regierungs-



Stadtpfarrer Dieter Zinecker (links) segnete mit Dekan Walter Kotschenreuther die Hochwasserschutzbauten.

vizepräsident Walter Jonas keinen Zweifel. "Das ist ein wichtiger Tag für die Chamer Bürger", betonte Jonas. Gleichwohl warnte er, dass die Mauern und Deiche keinen hundertprozentigen Schutz geben. "Es gibt auch Ereignisse, die weit über ein hundertjähriges Hochwasser hinausgehen", wusste der Passauer auch aus eigener Erfahrung nur zu gut. Außerdem habe dieser Sommer gezeigt, dass auch kleine Bäche - so anrichten können.

#### Mit der Stadellohe geht es jetzt weiter

Besonderes Lob zollte Jonas für die Vorgehensweise in Cham, bei der Behörden und Betroffene an ei-An der Notwendigkeit dieser nem Tisch saßen und gemeinsam die Planungen vorangebracht haben.

"Es ist wichtig, die Menschen bei so einer Maßnahme mitzunehmen", war er überzeugt. Umso gelungener ist in seinen Augen nun das fertige Werk. Gerade die terrassenartige Gestaltung am Floßhafen fand seine Zustimmung. Jonas lobte das "ansprechende Ambiente" und die "städtebaulich sensible Gestaltung". Das Projekt hat aber auch seinen Preis. Als Kosten nannte Jonas 5,3 Millionen Euro. Er richtete wie in Simbach – enormen Schaden zu guter Letzt seinen Blick in die Zukunft: Das nächste Quartier steht an! Nun soll der Hochwasserschutz für Stadellohe und Quadfeldmühle vorangetrieben werden. Schließlich stehen insgesamt 21 Maßnahmen für Cham auf der Agenda.

Ob auch tatsächlich alle 21 Polder Realität werden, zweifelte Bürgermeisterin Karin Bucher in ihrer Rede an. Vor allem hatte sie ihre Bedenken, dass jedes Mal eine Drittbetroffenheit ausgeschlossen werden könne. "Für Brunnendorf ist uns der Nachweis gelungen. Auch für die Stadellohe wird es möglich sein. Aber je großflächiger die Maßnahme ist, desto schwieriger wird es", gab die Rathauschefin zu bedenken.

Kurz blendete Bucher zurück auf die acht Jahre währende Planungsund Bauzeit, auf die vielen Sitzungen des Hochwasserforums und die immer wieder aufflammenden Diskussionen in der Öffentlichkeit. Ein großes Lob sprach sie Stadtbaumeister Franz Pamler aus, der mit kreativen Ideen die Gestaltung der Uferpromenade maßgeblich mitgeprägt habe.

"Es ist vorbildlich, wie die Stadt Cham das Projekt umgesetzt hat", stellte denn auch Landrat Franz Löffler anerkennend fest. Sein Haus war als Baugenehmigungsbehörde eingebunden und hatte "viele Einwendungen" zu bearbeiten. Löffler: "Gerade bei den Unterliegern war die Sorge groß, dass das Wasser schneller kommen könnte, wenn oben Mauern gebaut werden." Im Dialog konnten alle Sorgen ausgeräumt werden, so der Landrat. Wegen der immer häufigeren Starkregenfälle appellierte er an die Hausbesitzer, über eine Elementarschadensversicherung nachzudenken.

Das letzte Wort hatte schließlich die Geistlichkeit: Pfarrer Dieter Zinecker und Dekan Walter Kotschenreuther segneten die Bauwerke. Kotschenreuther verknüpfte die Segensworte mit einer deutlichen Warnung vor den Folgen der Klimaerwärmung.



Pralinen als Dankeschön hatte Bürgermeisterin Karin Bucher für ihre Mitarbeiter Richard Fischer und Franz Pamler mitgebracht.



Stadtrat Edi Hochmuth lässt sich den Zugang zum Regen zeigen.